

sind die Geburtszeit der Literatur Crowland's. Orderic fertigte auf Bitten des Priors Wulfwine einen Auszug aus Felix, den er irrig mit dem Bischofe von Ostangeln (630—47) identifizierte, in vereinfachter Sprache, fügte, nach Erzählung des Subprior Ansgot und anderer Aelteren, jene Klosterüberlieferung über die Ortsgeschichte von 714 bis zur Gegenwart, mit den Wundern Waltheof's, hinzu, und schloss mit einem hexametrischen Epitaph auf diesen Märtyrer, das Abt Waltheof vom 'Vitali Angligena' erbeten hatte. Dieser Waltheof stammte wie jener Graf von northumbrischen Fürsten; wie seine drei Vorgänger beförderte er die Verehrung desselben. Der ganze Crowlander Abschnitt, den Orderic in die Erzählung von Waltheof's Verschwörung 1075 einschaltete, ist also vor 1124 begonnen und vor 1138 vollendet, als Abt Waltheof abgesetzt wurde. Orderic citiert bereits zwei Urkunden¹, deren Wortlaut mindestens theilweise gefälscht war. Doch was er sah, ist uns nicht erhalten, sondern bildete nur die Grundlage für spätere Fälschungen um 1330. Ein zweiter Historiker, Wilhelm von Malmesbury², benutzte ebenfalls Felix, hörte vom 'Prior des Orts' dieselbe verfälschte Ueberlieferung der Klostergeschichte und die Aufdeckung der Waltheof-Reliquien wie Orderic. Vielleicht las er dort³ dessen Bericht, der zu Crowland im 13. und 14. Jahrh. gesonderte Verbreitung fand⁴. Mit voller Sicherheit folgt hieraus, dass um 1100 keine Localgeschichte Crowlands, keine Vita Guthlaci ausser der des Felix, kein historisches Werk Ingulf's bekannt war.

34. Im 12. Jahrh., vielleicht ebenfalls auf Anregung jenes Abtes Waltheof, entstand in Crowland ein 'Libellus de miraculis Waltheofi, ex quibus probatur, quod merito nomen martyris ei adscribitur'. Diese Schrift citierte der Cisterzer Jocelin von Furness, als er 1207—14 die Vita s. Waltheofi abbatis Melrosensis, eines Enkels 'comitis Waltheofi sancti martyris', schrieb⁵. Jene Miracula liegen noch vor oder sind mindestens benutzt in 'Miracula s. Waldevi gloriosi martyris', von denen eine Crowlander Hs., jetzt zu Douai n. 851, von etwa 1230 existiert⁷. Die Wunder sind nur nach dem Tage, nicht dem Jahre, datiert; eines fällt 1093—1137. Der Schluss fehlt. Die Namensformen deuten auf die Zeit um 1130.

1) Was er über Aethelbald's und Eadgar's Urkunden sagt, klingt an Pseudo-Ingulf's Freibriefe zu 716 und 966 deutlich an. 2) Pontif. IV, 182. 3) Pontif. IV, 181: *vidi ego* wenige Zeilen vorher, zu dem benachbarten St. Ives. 4) S. o. 18, u. 37. 39 f. 5) Vgl. Hardy II, 285. 6) Acta sanct. Aug. I, 249. 251. 7) Ed. Michel, Chron. Anglonorm. II, 131. Genaue Beschreibung der Hs. bei C. Dehaines, Catal. gén. des mss. des départ. VI (1877): Douai.